

Kompositsystem

Mit Schichttechnik Natürlichkeit bewahren

Durch die Fortschritte bei der Zahnpflege werden zahnerhaltende Behandlungsmethoden begünstigt. Das erklärt, warum Brücken und Kronen immer mehr an Bedeutung verlieren. Andererseits verlangen Patienten zunehmend ästhetische Eingriffe in der Zahnheilkunde, die auf ein natürliches Aussehen zielen. Dazu sind Lösungen erforderlich, die nicht sichtbar sind. Auf dem MIRIS Workshop erhält der Anwender dazu theoretisches und praktisches Basiswissen.

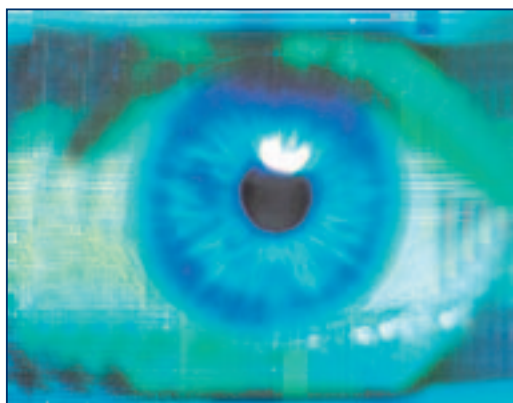
Autor: Redaktion

■ **Wenn ein Kompositsystem** auf einem grob vereinfachten oder unzureichend abgestuften Farbkonzept mit nicht zufrieden stellenden optischen Ergebnissen beruht, rät der Zahnarzt oft zu invasiveren Zahnersatzbehandlungen. Er muss meist so handeln, um die Erwartungen seiner Patienten zu erfüllen. Das darf aber nicht zur Regel werden, vor allem, wenn zahnerhaltende Behandlungsmethoden zur Verfügung stehen.

„Meine Idee war es, ein System mit zwei verschiedenen Massen zu entwickeln, die im optischen Erscheinungsbild einen gleichwertigen Ersatz für Dentin und Schmelz darstellen. Ein Konzept mit natürlicher Schichttechnik, eine Synthese aus Licht, Material und Farbe. MIRIS steht für ästhetisch optimale Ergebnisse bei der Zahnbehandlung. Der Schlüssel? Der Schlüssel liegt in der Farbabstufung, in der Harmonie von Licht, Material und Farbe. Das ist die Basis des MIRIS-Konzepts“, so Dr. D. Dietschi.



MIRIS Kit – einfache Entnahme und Handhabung.



Ein natürliches Schichtkonzept ist keine Vision. Das richtige Zusammenspiel zwischen Licht, Substanz und Farbe soll erreicht werden.

Die Farbwahl

Die Farbwahl erfolgt immer unverzüglich nach der Zahnreinigung (falls nötig) und in jedem Fall vor der Kavitätenpräparation und Platzierung des Kofferdams. Die Farbauswahl erfolgt in zwei Schritten.

Der 1. Schritt: Wahl der Dentinfarbe

Der erste Schritt dient zur Bestimmung der Dentinfarbsättigung im Bereich des Zahnhalses, wo der Schmelz nur eine minimale Dicke und praktisch keinen Einfluss auf die Farbwahrnehmung hat. Wenn eine Farbbestimmung etwas weiter vom Zahnhals entfernt vorgenommen wird, muss der verstärkende Effekt des Schmelzes mitberücksichtigt werden. Wichtig: In tieferen Bereichen der Kavität vorliegendes tertiäres oder sklerotisches Dentin sollte nicht als Grundlage zur Bestimmung der Dentinfarbe herangezogen werden.

Der 2. Schritt: Auswahl der Schmelzfarbe und Transluzenz

Die optischen Charakteristika des Schmelzes sind individuell verschieden und verändern sich in Abhängigkeit vom Alter. Um die Farbabstufung und die Trans-